

Die Lebensretter

KLAGENFURT. Unter den 21 verdienstvollen Kärntnern, die kürzlich von Landeshauptmann Gerhard Dörfler und Landesrätin Beate Pretzner ausgezeichnet wurden, waren sechs Lebensretter von der FF Althofen und FF Guttaring dabei. Sie retteten im Vorjahr einer Pensionistin sowie einer vierköpfigen Jungfamilie aus einer brennenden Wohnung am Hauptplatz in Althofen.

Das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung erhielten Rene Holzer, Patrick Weitenfelder und Markus Zuschnig von der FF Althofen sowie Peter Michael Lachowitz, Günther Ruhrmann und Karin Wenzl von der FF Guttaring. Anwesend bei der Ehrung waren auch die Kommandanten Andreas Ladstätter (Guttaring) und Johann Delsnig (Althofen).



Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Landesrätin Beate Pretzner mit den geehrten Feuerwehrleuten KK



Die Kapellmeister und Obleute der teilnehmenden Musikkapellen mit Landesobmann Horst Baumgartner und Landeskapellmeister Arthur Lanzer Pirker

Ein tolles Ergebnis

KRAIG. Beim Bezirkswertungsspiel Mitte April im Kultursaal in Kraig stellten sich insgesamt neun Musikkapellen des Bezirkes St. Veit/Glan einer fachkundigen Jury. Jeweils nur ein Musikverein trat in den Stufen A, C und D an. In der Stufe B gab es sechs teilnehmende Vereine, von denen die Marktmusik Eberstein mit der Höchstpunktzahl von 86,5 Punkten als Sieger hervorging. Gemeinsam wurde ein tolles Ergebnis erzielt, welches durch die hervorragende Probenarbeit mit Kapellmeister Gebhard Schober erarbeitet wurde. Die Nerven be-

wahrt und ihre Sache gut gemacht haben vor allem die Solisten Christoph Spöck (Altsaxophon), Sabine Wastian (Tenorhorn), Silvia Wastian (Bariton) und Lorenz Lechner (Schlagzeug). Der Bezirk St. Veit wird somit beim Landeswertungsspiel von folgenden Musikkapellen vertreten: Musikverein St. Georgen (Kategorie A), Marktmusik Eberstein (B), Eisenbahnermusikverein Stadtkapelle St. Veit (C) sowie die Glantaler Blasmusikkapelle Frauenstein (D).



Dieser Beitrag kommt von Regionaut Elfriede Pichler aus Brückl.

HINGEHÖRT



Hörakustik-Meisterin Margit Grossegger beantwortet Ihre Fragen

Gefährlich: Hörminderung kommt schleichend

Wie merke ich, dass ich an einer Hörminderung leide?

Erste Anzeichen sind meistens, dass Radio oder Fernseher immer lauter gestellt werden. Bei Unterhaltungen in lauter Umgebung – zum Beispiel auf der Straße oder im Gasthaus – wird es immer schwieriger, den ganzen Sinn des vom Gesprächspartner Gesagten zu erfassen.

Gibt es noch weitere Symptome?

Ja. Bestimmte Laute – etwa s, f und h – verschwinden oder werden nicht mehr wahrgenommen. Diese Tonhöhen der menschlichen Sprache sind meistens als erste von einer Hörminderung betroffen.

Vergeht eine Hörminderung von selbst?

Nur in Ausnahmefällen. Je früher man sich bei ersten Symptomen untersuchen lässt, desto besser. Im Durchschnitt wird sieben Jahre zu lange mit dieser Untersuchung gewartet, weil man sich die Hörminderung oft nicht eingestehen will.

NEUROTH-FACHINSTITUT

ST. VEIT/GLAN
Herzog-Bernhard-Platz 11
Tel 04212/724 80
www.neuroth.at

ANZEIGE

Auf Eisheilige achten

Gärtner Franz Sattler gibt Tipps für prachtvolle Balkonblumen, mit denen man lange Freude hat.

ST. VEIT. „Vom 11. bis 15. Mai kündigen sich heuer die Eisheiligen an. Unter dem dann noch drohenden Nachtfrost leiden die jungen Pflänzchen sehr“, weiß Gärtner Franz Sattler, dass für Balkonblumen die Zeit im Freien noch zu früh ist. Mit einer Ausnahme: Die Blumen werden von einem Kleingewächshaus geschützt.

Gedanken kann man sich aber dennoch bereits darüber machen, wie der blühende Balkon aussehen soll. Dabei geht der Trend zu gemischten Pflanzen. „Die Balkonblume 2010 ist die Schneepinzessin, die einem weißen Wasserfall ähnelt.

Kombiniert mit kräftigen Farben, von Survinien bis hin zu Girlandenpegonien, ist ein prachtvoller Anblick garantiert.“ Strukturpflanzen wie die Süßkartoffel sind zudem allein durch ihre Blattfärbung ein echter Hingucker. Dabei ist der Standort entscheidend, denn nicht alle „Sommerkinder“ gedeihen an jedem Standort.

Beim Pflanzenkauf schließlich auf einen gut durchwurzelten Ballen und eine feste Triebstruktur achten. „Die Erde in den Blumenkästen darf trotz Nässe nicht klumpen, das wäre schlecht für die Wurzeln“, so der Experte und rät seinen Kun-



Gärtner Franz Sattler in seinem Blumenmeer in St. Veit

ANK

den zu einem Langzeitdünger als Grundnährstoff.

„Wollen Blumenfans nicht mehr warten, die Blumen an die Hausmauer stellen und mit einem Vlies schützen.“ ANK